

## 2.Korinther 4

Inhalt: Wie durch das Wirken des Geistes Gottes der Wille und Ratschluss Gottes in der Gemeinde erfüllt wird.

Das Wort Gottes kann nur durch den wirksamen Geist Gottes erfahren werden.

Der Lichtschatz in den irdenen Gefäßen und die sich daraus ergebenden Erfahrungen.

Die Herrscherstellung des Auferstandenen muß sich in dem Erleben der Kinder Gottes als überschwengliche Kraft von Gott beweisen.

Der Gehorsam der Kinder Gottes findet Ausdruck in der Gesinnung Jesu Christi, indem sie, am Fleische gelitten -, aufgehört haben mit Sündigen.

Die Aufgabe die in der Leidenschule Gottes erfüllt werden muß.

Die Notwendigkeit der Trankopfer.

Das Zeugnis das der Geist des Glaubens vermittelt.

Der Ausgleich wie ihn Gott von Anfang an im Sinne hat, wird am Ende in der Gemeinde durch den Dienst der Lebensmitteilung erfüllt.

Vorbildlich davon ist das Sammeln des Mannas im Volke Gottes.

Der Felsen in der Wüste brachte dem Volke Gottes Lebenswasser und gereichte Moses zum Sterben.

Das Wirken des Geistes Gottes in der Gemeinde.

In den Leiden aufgehört haben mit Sündigen, weil in ihm keine Sünde ist.

**2. Korinther 4:1** Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblindet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Was der Apostel in diesem Abschnitt ausführt, zeigt zwei Seiten:

Nach der einen Seite wird das, was er bezeugt, erfahren,  
nach der anderen Seite wird es nicht erfahren.

Das zeigt, wie es gesehen werden muß, auf welche Weise der Wille Gottes erfüllt wird. Es wird aus dem Zeugnis des Apostels klar, daß die Erfahrung nur durch das Wirken des Geistes Gottes gemacht wird.

Daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht und die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi Erfahrung wird, muß durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung nach

Ep.1,17 erlangt werden. Nur durch diese Geistesausrüstung werden die Augen der Herzen erleuchtet, so daß das Licht von dem geschaut werden kann, daß durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist. Dann besteht die Möglichkeit, daß die Erfahrung, von der der Apostel redet, gemacht werden kann. Nur diesem Licht gemäß wird auf Grund der Tatsache, weil sie diesen Schatz in irdenen Gefäßen haben, von ihnen erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Es sind Erfahrungen, die sich aus der Ausrüstung mit dem Schatz dieses Lichtes, den sie in irdenen Gefäßen haben, ergeben; sie werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt, sie kommen in Verlegenheiten, aber nicht in Verzweiflung, sie werden verfolgt, aber nicht verlassen von Gott, sie werden niedergeworfen und kommen nicht um. Diese Erfahrungen erklärt der Apostel so, daß sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, damit auch das Leben Jesu am Leibe offenbar werde.

Immerdar dem Tode preisgegeben zu werden um Jesu willen aus dem Grunde, daß das Leben Jesu am sterblichen Fleische offenbar wird, ist unabwendbare Erfahrung, die nach dem erlangten Licht über die Auferweckung Jesu Christi von den Toten notwendig wird.

Dieses Wort erfüllt sich nicht in dem nötigen Ausmaß, weshalb es notwendig wird, daß der Apostel erklärt: Der Tod ist wirksam in uns, aber das Leben in euch (Vers 12).

Nach diesem Wort ist eine Scheidung gezeigt in dem, wie das Wort des Apostels erfüllt wird. In der Erfahrung derer, bei denen der Tod wirksam ist, erfüllt sich das Wort Gottes.

Wie es der Apostel zeigt, hat es sich bei ihnen bis dahin als überschwengliche Kraft von Gott und nicht von ihnen erfüllt in ihren Bedrängnissen - sie wurden nicht erdrückt, in ihren Verlegenheiten - sie sind nicht verzweifelt, in ihren Verfolgungen - sie wurden nicht von Gott verlassen, niedergeworfen zu werden führte nicht dazu, daß sie umkamen. Durch alle diese Erfahrungen setzt es sich fort, wie Jesus den Willen Gottes erfüllt hat.

Der Wille Gottes ist durch Jesus in dem hellen Licht des Evangeliums als Herrlichkeit Christi, als Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erfüllt. Seine Treue bis in den Tod führte dazu, daß er durch seine Auferweckung von den Toten die Herrlichkeit Gottes besitzt. Die Herrlichkeit Gottes ist von Jesus dargestellt zur Rechten Gottes, weil die Kraft der Stärke Gottes wirksam wurde, da er ihn von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten setzte in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen (Ep.1,19-21). So ist kein Name in der Schöpfung in dieser Zeit, noch in dem nächstfolgenden Zeitlauf, der nicht Christo, von den Toten auferweckt in der Herrlichkeit seines Vaters zur Rechten im Himmel, unterworfen wäre.

Dieses Zeugnis muß von den Kindern Gottes in dem bewiesen werden, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. In ihren Bedrängnissen,

Verlegenheiten, Verfolgungen, daß sie niedergeworfen werden, müssen sie beweisen, daß sie wissen, daß der Vater seinem Sohne in der ganzen Schöpfung die Herrschaft gegeben hat.

Diese Beweisführung ist ein sehr einfaches Rechenexempel; dazu muß man nicht in der Hochschule Algebra studiert haben; das beweist man in allen seinen Bedrängnissen, in allen Verlegenheiten, in allen Verfolgungen und wenn man niedergeworfen ist.

Kennen Kinder Gottes diese Erfahrungen, oder hat der Apostel phantasiert, als er diese Worte niedergeschrieben hat?

Kennen Kinder Gottes Bedrängnisse allenthalben, Verlegenheiten, Verfolgungen? Waren wir auch schon einmal niedergeworfen? Können wir aus Erfahrung reden, nebst Bedrückung, Verlegenheit, Verfolgung auch Niedergeworfensein durchgekostet zu haben? Wie haben wir uns dabei verhalten? Wie suchten wir die Bedrückungen und Verlegenheiten abzuwehren? Wie wollten wir den Verfolgungen widerstehen, ihnen aus dem Wege gehen? Und können wir etwas über das Verhalten mitteilen, wenn Niederlagen, Niedergeworfensein durchlebt werden? Sicher nicht, weil es dazu nicht gekommen ist und nicht kommt, aus dem einfachen Grunde, weil man es nicht dazu kommen läßt. Man wirft lieber den andern zu Boden, als daß man sich von ihm zu Boden werfen läßt. In der Bibel steht aber, daß, wenn man auf eine Backe geschlagen wird, man die andere auch darbieten soll (Lk.6,29; Mt.5,39). Von solchen Erfahrungen weiß man nichts. Man wird ja auch nicht auf die Backe geschlagen, das kann man doch verhindern! Und nach diesem Wort sollte man auch noch zweimal geschlagen werden!

Nun sagt aber Paulus, daß alle diese Erfahrungen durchlebt werden müssen um Jesu willen, damit das Leben Jesu in der gleichen Weise, wie diese Erfahrungen durchgekostet werden, am gleichen Leibe, am sterblichen Fleische offenbar werde. Wenn der Tod wirksam ist in uns und das Leben in euch, so ist der Gehorsam auf der einen Seite, wo der Tod wirksam ist, und der Ungehorsam auf der andern Seite, wo das Leben mitgeteilt wird, gezeigt.

Der Gehorsam ist die Erfahrung der überschwenglichen Kraft von Gott, die Erfahrung in Bedrängnis, in Verlegenheit, in Verfolgung, wenn man niedergeworfen ist, daß das Herumtragen des Sterbens Jesu dafür Grundlage ist, daß das Leben Jesu am sterblichen Fleische offenbar wird. Die Fortsetzung des Gehorsams zeigt Petrus. Auch Paulus schreibt Hb.12,3-11, daß die Kinder Gottes darin geübt werden müssen, nicht müde zu werden und den Mut zu verlieren, sondern sie sollen bis aufs Blut im Kampf wider die Sünde widerstehen, um von Gott die Tröstung durch Züchtigung zu erfahren. So rüstet er sie aus, daß sie seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Sie werden dann mit friedsamere Frucht der Gerechtigkeit ausgerüstet, wenn sie nach 1.Pt.4,1 die Gesinnung, die Jesus Christus bewiesen hat in seinen Leiden, darin beweisen, daß sie, am Fleische gelitten, aufgehört haben mit Sündigen. Diese Aufgabe muß in Gottes Leidenschule erfüllt werden.

In Vers 12-13 sagt Petrus:

*„Geliebte, lasset euch die Hitze nicht befremden, die euch zur Prüfung begegnet, als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, so viel ihr an den Leiden Christi teilhabet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt.“*

Rm.8,17 steht:

*„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden.“*

Darum fügt der Apostel anschließend hinzu (Vers 18):

*„Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden.“*

Petrus hat gewußt, daß den Propheten der Geist bezeugt hat, daß für Christus zuerst die Leiden und die Herrlichkeit darnach bestimmt waren (1.Pt.1,10-11).

Genau so wird es vom Apostel in Ep.3,13 gesagt:

*„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“*

Wenn Trübsale für andere eine Ehre sein können, so ist das nur dadurch möglich, daß durch das Leiden am Fleische das Aufgehörthaben-mit-Sündigen erreicht ist. Darum ruht auf diesen Kindern Gottes der Geist der Herrlichkeit und Gottes (1.Pt.4,14), und nach Rm.8,11 wohnt der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in diesen Kindern Gottes. Wenn das der Fall ist, wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch ihre sterblichen Leiber lebendig machen, weil sein Geist in ihnen wohnt.

Wenn Paulus sagt, daß der Tod in ihnen wirksam ist und das Leben „in euch“, den andern, dann geschieht das früher, vorausgehend der Erfahrung, daß der sterbliche Leib der Kinder Gottes lebendig gemacht wird, indem nach 2.Kr.5,4 das Sterbliche vom Leben verschlungen wird. Ehe das geschieht, muß eine in der Gemeinde bestehende Ungleichheit behoben werden.

Durch das Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe und die Offenbarung des Lebens Jesu am Leibe ist Ungleichheit offenbar geworden:

Die einen haben dem Lichte, das der auferstandene Christus ist, Folge geleistet,  
die andern haben diesem Lichte nicht Folge geleistet; sie sind in ihrer Erfahrung rückständig geblieben.

Es stellt sich nach Kl.1,24 heraus, daß Paulus Freude daran hatte, in Leiden für die Gemeinde das, was an den Trübsalen Christi noch fehlte, an seinem Fleische zu Gunsten des Leibes Christi, welcher ist die Gemeinde, zu ergänzen. Hier ist um desentwillen, was die Gemeinde braucht, die Rede von den Trübsalen Christi. Die Trübsale Christi reichen für die Bedürfnisse der Gemeinde nicht aus. Sie müssen durch Leiden am Fleische in der Gemeinde von treuen Dienern ergänzt werden. Nach der Erklärung in Ep.3,13 sind des Apostels Trübsale für die Gemeinde eine Ehre, d.h. sie dienen dem Zweck, wie diesbezüglich in der gleichen Weise die Trübsale Christi für die Gemeinde nötig waren. Dieser Dienst kann nur ausgerichtet werden, wenn man in Leiden aufgehört hat mit Sündigen.

Paulus bezeugt nach Ph.3,10-11:

*„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur (Aus-) Auferstehung aus den Toten gelangen*

*möchte.“*

Dasselbe konnte er Ph.2,17 im Trankopfer, das ausgegossen wird über dem Opfer und dem Gottesdienst ihres Glaubens, zeigen.

Daraus wird es klar, was die Trübsale Christi in der Gemeinde mit den sich anschließenden Leiden am Fleische der Kinder Gottes wirken müssen.

Es sind Mängel im Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde der Kinder Gottes, die Glieder am Leibe Christi sind, vorhanden.

Weil diese Rückständigkeit unter den Kindern Gottes besteht, muß der Tod wirksam sein. So bedeutet der in der Gemeinde ausgerichtete Dienst nichts anderes, als den vorhandenen Mangel unter den Kindern Gottes durch Lebensmitteilung zu ergänzen.

Das geschieht in dem Lebenseinsatz, nicht nur im Leiden am Fleische, wie es in Kl.1,24 bezeugt ist, sondern darin, wie es Petrus erklärt, daß die, die am Fleische gelitten haben, aufgehört haben mit Sündigen.

Mit Sündigen aufgehört haben ist dasselbe, wie die Trübsal, die Paulus eine Ehre für die Gemeinde nennt. Es ist das Trankopfer, das in dem vorhanden ist, ihn, die Kraft seiner Auferstehung, die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, seinem Tode ähnlich zu werden, um vielleicht zur Ausauferstehung zu gelangen, wie Jesus sie im Sieg über die Verwesung erlangt hat, um so in Übereinstimmung mit seiner Erfahrung zu sein.

Diese Erfahrung wirkt der Geist des Glaubens.

Der Geist der Weisheit und Offenbarung hat die Herzensaugen erleuchtet, daß Christus in dem Lichte der Auferweckung von den Toten gesehen wird. Nach der Kraft der Stärke Gottes können die Kinder Gottes glauben, daß der Vater seinen Sohn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat und er in dieser Gotteskraft in der ganzen Schöpfung die Herrschaft hat. Diese Herrschaft wird offenbar an den Gläubigen, die erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen; die im treuen Umhertragen des Sterbens Jesu an ihrem Leibe das Leben Jesu erfahren und die vom Geiste des Glaubens zu der Erkenntnis gebracht werden, die darin besteht, zu wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch sie mit Jesus auferwecken und samt ihnen, der Gemeinde, darstellen wird.

Das geschieht gemäß dem, daß von dem Geist des Glaubens geschrieben steht:

*„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet.“ (Vers 13)*

Das Zeugnis dieses Glaubens liegt in dem Zeugnis, das geredet wird, nämlich, daß die Auferweckung Jesu Christi sich an denen wiederholt, in denen der Tod wirksam ist. Die Auferweckung Jesu, die erfolgt ist, wird von denen erfahren, die durch das Eingehen in den Tod den Opfer-, Gottesdienst- und Glaubensmangel in der Gemeinde durch ihre Lebensmitteilung ergänzen. Der Geist des Glaubens vermittelt ihnen dieses Zeugnis. Was sie reden, ist das, was sie glauben.

Das zeigt den Unterschied zwischen denen, die das Wort Gottes erleben, und denen,

die das Wort Gottes nicht erleben.

Die das Wort Gottes gar nicht erleben, bekommen durch den Gott dieser Welt verblendete Sinne, daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht; sie gehen verloren.

Die weiterhin im Besitz des Lichtes von der Auferweckung Jesu Christi sind und die Wirkung davon nicht erfahren, bleiben aus dem Grunde rückständig, weil das, was sie reden, nicht das ihnen übermittelte Lichtzeugnis von der Auferweckung Jesu Christi von den Toten ist. Was sie reden, ist Geschwätz. Reden sie etwa, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen?

Viel eher werden sie allerlei erzählen, was von ihnen ist, nur nichts von der überschwenglichen Kraft, daß sie von Gott ist.

Sie werden viel von Bedrängnissen erzählen, von Verlegenheiten, Verfolgungen und möglicherweise brüsten sie sich sogar noch damit, daß sie auch niedergeworfen wurden. Sicher wissen sie nicht genug Worte darüber zu machen, daß sie nicht erdrückt wurden, nicht verzweifelt, nicht verlassen wurden und nicht umgekommen sind; aber nicht etwa um der Ehre Gottes willen, sondern aus all ihrem Geschwätz klingt nur Selbstruhm hervor.

Was wird aber geredet, wenn der Geist des Glaubens das Glaubenszeugnis wirkt?

Das Glaubenszeugnis ist die Wiederholung der Lichtmitteilung über die Auferweckung Jesu Christi von den Toten. Diese Lichtmitteilung von der Auferweckung Jesu Christi von den Toten ist der Anfang für die Erfahrung, daß das Wort Gottes erlebt wird. Was der Geist des Glaubens als Glaubenszeugnis vermittelt, ist das Zeugnis von der für die Wiederkunft des Herrn zubereiteten Gemeinde. Das Zeugnis sagt, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, „auch uns“ mit Jesus auferwecken - das sind die, in denen der Tod wirksam ist - und „samt euch“ darstellen wird - das sind die, die das Leben erfahren.

Der Geist gibt denen, die ihren Dienst ausrichten, das Glaubenszeugnis, und die im Geist und Glauben rückständige Gemeinde empfängt das Leben.

*„Denn es geschieht alles um euretwillen.“ (2.Kr.4,15)*

Was Gott von Anfang an im Sinn hat, muß alles in der Weise erfahren werden, wie er es bereits sein Volk erkennen ließ, als er ihnen in der Wüste Manna - Engelsspeise - gegeben hat. Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluß, und wer wenig sammelte, hatte doch keinen Mangel. Wer Überfluß hatte im zuviel gesammelten Manna, mußte sich mit denen, die von dem Manna zu wenig gesammelt hatten, ausgleichen. Es mußte auf diese Weise im Volke Gottes Ausgleich nach dem Willen Gottes sein.

Wieder eine andere Erfahrung machte das Volk Gottes. Als sie kein Wasser hatten, mußte Moses den Felsen, der in der Wüste mitfolgte, schlagen. Der Felsen war Christus, durch den ihnen beständig so viel Wasser gegeben wurde, daß sie alle zur Genüge davon trinken konnten (1.Kr.10,4), so lange, bis einmal das Wasser nicht mehr floß und es kein Wasser für das murrende, unzufriedene und dürstende Volk mehr gab.

Moses bekam von Gott den Auftrag, hinzugehen und mit dem Felsen zu reden, und er würde daraufhin wieder Wasser geben. Moses wollte dem Volke vor Augen stellen, ob es sich wahrhaftig auch lohne und richtig sei, einem solch widerstrebenden Volke noch Wasser zu geben. Er hatte seinen Stab in seiner Hand behalten, der ihm in Ägypten von Gott gegeben worden war. Nun wollte er beweisen, was er durch diesen Stab ausrichten konnte, ging hin und schlug den Felsen zweimal. Er bekam dann von seinem Gott die Unterweisung, daß er sterben müsse, weil er ihn vor dem Volke nicht verherrlicht habe. Das Volk aber bekam Wasser. Was dem Volke Lebenswasser wurde, reichte für ihn aus zum Sterben.

Der Geist Gottes hat nicht nur in alter Zeit im Volke Gottes schon gewirkt, er wirkt erst recht in der Gemeinde Gottes. Es wird durch sein Wirken offenbar, was sich in der Erfahrung durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ergibt, daß der inwendige Mensch durch den Reichtum der Herrlichkeit Gottes mit Kraft gestärkt wird, so daß Christus durch den Glauben in den Herzen wohnt und zuletzt die Kinder Gottes erfüllt werden, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind. Der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, wohnt dann in ihnen und macht den sterblichen Leib lebendig, der in der Zeit, wenn der Geist Christi, Christus, in den Herzen wohnt, noch tot ist um der Sünde willen, der Geist aber Leben um der Gerechtigkeit willen (Ep.1,11-21; 3,16-18; Rm.8,9-11).

Wenn der Geist des Glaubens die Ausrüstung gibt, dann werden Werkzeuge zubereitet für den Dienst, der der Gemeinde zur Ehre gereicht. Sie beweisen dann, daß sie in ihren Leiden aufgehört haben mit Sündigen, so wie es Johannes im 1. Brief, Kapitel 3 erklärt, daß die Übertretung des Gesetzes Sünde ist, daß Jesus aber erschienen ist, auf daß er die Sünde wegnehme (Vers 4 u.5). Weil er das getan hat, daß er die Sünden weggenommen hat, wurde nach Rm.6,6 unser alter Mensch mitgekreuzigt, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei und wir der Sünde nicht mehr dienen. Wir sind deshalb von der Sünde losgesprochen nach Rm.6,7, weil wir gestorben sind. Die das erfahren haben, sind nach Rm.6,18 von der Sünde frei geworden und sind der Gerechtigkeit dienstbar. Nach Vers 22 sind sie von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden. Die Frucht davon ist die Heiligung, das Ende aber das ewige Leben. Jesus hat die Sünden weggenommen, indem er den Leib der Sünde durch Tod, Grab und Auferweckung und Himmelfahrt in die Herrlichkeit zum Vater gebracht hat, um sein Haus zu sein, daß die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohnt. Nachdem er auf diese Weise die Sünde weggenommen hat, ist in ihm keine Sünde (1.Jh.3,5).

*„Wer in ihm bleibt, sündigt nicht ...“ (1.Jh.3,6)*

Wer sündigt, hat ihn in dem nicht gesehen und erkannt, daß auf Grund der Tatsache, daß er die Sünden weggenommen hat, in ihm keine Sünde ist.

*„Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist ...“ (1.Jh.3,7)*

*„Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott ...“ (1.Jh.3,10)*

Der Sohn Gottes ist erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1.Jh.3,8).

Das zeigt, was der Geist des Glaubens in dem Glaubenszeugnis wirkt, daß die

gleiche Auferweckung Jesu Christi von den Toten sich in denen wiederholt, die im Dienst, den Tod wirksam zu erfahren, der von Gott dazu bestimmten Gemeinde alle Lebensauswirkungen übermitteln, damit sein Wille und Ratschluß an derselben erfüllt werde.

Der Wille und Ratschluß Gottes wird erfüllt, indem die Schwachen von den Starken gepflegt und mit der nötigen Lebensmitteilung ausgerüstet werden.

Wer so dient, erfüllt den Willen Gottes.

Wer solchen Dienst nicht ausrichtet, wenn er ihn hätte ausrichten können, wird zwar gerettet, aber durchs Feuer; seine Werke verbrennen.

\* \* O \* \*  
s s s s s s

